

Höheres Frakturrisiko nach Krebserkrankung

Dank besserer Therapien überleben heutzutage wesentlich mehr Tumorpatienten als früher, und sie werden älter. Im Rahmen einer Kohortenstudie in den USA ging man nun der Frage nach, ob das Frakturrisiko für ältere Überlebende einer Krebserkrankung höher ist als dasjenige Gleichaltriger, die zuvor nie an Krebs erkrankt waren.

Die Daten stammen aus der US Cancer Prevention Study II Nutrition Cohort in Verbindung mit Angaben der staatlichen Krankenversicherung Medicare von 1999 bis 2017. Das Durchschnittsalter der 92431 Kohortenmitglieder betrug $69,4 \pm 6$ Jahre, 56 Prozent von ihnen waren Frauen und fast alle Weiße (97,9%). Mit Gebrechlichkeit assoziierte Frakturen traten bei 12943 Kohortenmitgliedern auf (14%). Krebspatienten, bei denen 1 bis weniger als 5 Jahre zuvor ein Tumor in einem fortgeschrittenen Stadium diagnostiziert worden war, hatten ein rund doppelt so hohes Frakturrisiko wie Personen ohne Tu-

moranamnese (Hazard Ratio [HR]: 2,12; 95%-Konfidenzintervall [KI]: 1,75–2,58). Das erhöhte Frakturrisiko beruhte in erster Linie auf einer höheren Zahl von Wirbel- und Hüftfrakturen. Bei Krebspatienten, die sich einer Chemotherapie unterzogen hatten, war das Frakturrisiko etwas höher als bei denjenigen ohne Chemotherapie, vor allem in den ersten 5 Jahren nach der Diagnose (HR: 1,31; 95%-KI: 1,09–1,57). Das Frakturrisiko war bei körperlich aktiven Krebspatienten 5 oder mehr Jahre nach der Diagnose etwas geringer als bei den körperlich inaktiven, der Unterschied war statistisch nicht signifikant (HR: 0,76; 95%-KI: 0,54–1,07). Eindeutig war hingegen das höhere Frakturrisiko für Krebspatienten, die rauchten (HR: 2,27; 95%-KI: 1,55–3,33). **RBO ▲**

Rees-Punia E et al.: Fracture risk among older cancer survivors compared with older adults without a history of cancer. *JAMA Oncol.* 2022;e225153.